

HALTUNG ZEIGEN!

*Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist.*

Lukas 6,36

KLAUS GÖTTLER
EC-
Generalsekretär
Kassel



Foto: Andreea Tummens / unsplash.com



→ Es gibt Begriffe, die sind ziemlich aus der Mode gekommen. Gnade gehört dazu; und Barmherzigkeit. Doch ganz offensichtlich sind es nicht nur die Begriffe, die out sind, sondern auch die Haltungen, die dahinterstehen. Wie sehr erleben Menschen eine gnadenlose Welt, in der mit gnadenlosen und harten Bandagen unbarmherzig gekämpft wird. Die Ellenbogen gehören zu den lebenswichtigsten Körperteilen und Schwäche wird oft gnadenlos ausgenutzt, um den eigenen Vorteil zu sichern. Viele Menschen kommen in diesem rauen Klima unter die Räder. Barmherzigkeit wird gleichgesetzt mit Schwäche. Während der Begriff „Gnade“ ins Museum verbannt wurde, erlebt die Gnadenlosigkeit Hochkonjunktur.

VERMUTLICH haben wir die Bilder der letzten Wochen vor Augen. Abgewählte Präsidenten kämpfen um jeden Preis um ihre Macht und gehen dabei gnadenlos über Leichen.

Die Verteilungskämpfe haben in der Corona-Krise begonnen, und vermutlich stehen wir erst am Anfang. Der raue Ton zwischen unterschiedlichen Meinungen nimmt zu und nicht selten wird ein Mensch aufgrund seiner Meinung gnadenlos niedergemacht.

Wir erleben „shitstorms“ im Internet und wir haben mit den digitalen Möglichkeiten eine Öffentlichkeit geschaffen, die nicht mehr vergisst. Ein öffentlicher Pranger, an dem Menschen gnadenlos gebrandmarkt und verurteilt werden.

DABEI SIND ES NICHT NUR gottlose Menschen, denen man diese unbarmherzige Haltung nachsagen könnte. Wir Christen sind oft mittendrin: „Bloß weil ich Christ bin, kann ich mir auch nicht alles bieten lassen!“ – „Wenn es so weitergeht, wird unser Land von Flüchtlingen überschwemmt!“ – „Das ist die logische Folge für einen gottlosen Lebensstil. Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Solche und ähnliche Aussagen sind nicht frei erfunden, sondern kommen aus den Mündern von Menschen, denen der Glaube an Jesus Christus wichtig ist.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ (Lk.6,36). Wie anders klingen diese Worte der Jahreslosung, die ein provozierendes Alternativprogramm für unser Leben und unser Miteinander bietet.

Bei dieser Aufforderung von Jesus bleiben uns manche Worte im Halse stecken. Manche Gedanken entlarven uns und offenbaren einen ganz und gar anderen Geist, der uns prägt.

DER BEGRIFF „barmherzig“ gehört nicht zu unserem gebräuchlichen Wortschatz. Doch auch wenn wir nicht wissen, was konkret damit gemeint ist, ahnen wir, dass dieser Begriff etwas zu tun hat mit einem warmen und weichen Herzen.

Ein Herz, das die Armen im Blick hat. Ein Herz, das der Schwäche und der Schuld eines Menschen nicht gnadenlos begegnet, sondern mit einem zugewandten und mitfühlenden Herzen. Ein Herz, das nicht hart und taub wird gegenüber der Not anderer Menschen. Ein Herz, das nur



*Ein Herz, das die Armen im Blick hat.
Ein Herz, das der Schwäche und der
Schuld eines Menschen nicht gnadenlos
begegnet, sondern mit einem zugewandten
und mitfühlenden Herzen.*

*Ein Herz, das nicht hart und taub wird
gegenüber der Not anderer Menschen.*

*Ein Herz, das nur zu gut um die eigenen
Unzulänglichkeiten und Fehler weiß.*

BARMHERZIG

zu gut um die eigenen Unzulänglichkeiten und Fehler weiß.

WIE SEHR SEHNEN WIR UNS nach einer solchen Welt! Für uns und auch für andere. Was würde es verändern, wenn wir aufhören würden andere zu beurteilen und zu verurteilen und stattdessen mit Mitgefühl begegnen würden und mit Verständnis für ihre Lage!

Dabei geht es gar nicht darum, Fünfe gerade sein zu lassen und alles einfach zu tolerieren. Es ist wichtig, dass wir um Wahrheiten ringen und miteinander streiten können.

Aber die entscheidende Frage ist, in welcher Haltung wir das tun. Und da können wir von Jesus und seinem Vater im Himmel eine Menge lernen.

Wenn man diesen Vers im Lukasevangelium wörtlich übersetzt, sind wir die ersten, die Barmherzigkeit erleben: „Werdet barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Gott ist barmherzig – in Perfektion. Wir sind es nicht. Wir sind weit davon entfernt. Aber das ist keine Ent-

schuldigung. Jesus fordert uns auf: Werdet barmherzig! Steigt ein in dieses völlig neue Programm. Macht den Unterschied in dieser Welt. Zeigt Haltung! Überrascht die Menschen mit Reaktionen, mit denen sie nicht rechnen. Werdet barmherzig! Übt es ein! Prüft euer Leben und euer Verhalten und klopft es darauf ab, wie stark die Barmherzigkeit das Sagen hat. Unsere Welt, unsere Gesellschaft und auch unsere Gemeinden brauchen dringend eine fehlerfreundliche Kultur der Barmherzigkeit. Es braucht Orte der Barmherzigkeit, an die Menschen kommen können, wie sie sind.

WAS WÄRE, wenn unsere Jugendarbeiten und Gemeinden solche Orte wären? Bekannt dafür, dass sie besonders fehlerfreundlich sind. Bekannt dafür, dass hier jeder noch eine Chance hat, auch wenn er sonst keinen Ort mehr findet. Was wäre, wenn unsere Gemeinden „Bethesda“ wären (vgl. Joh. 5) – „Häuser der Barmherzigkeit“?

Natürlich gibt es immer irgendwelche Gründe, mit denen wir rechtfertigen können, warum wir uns gegen andere wehren oder um unser Recht kämpfen. Manchmal ist es vielleicht auch nötig. Aber oft

würde die Barmherzigkeit den Unterschied machen und neue Wege eröffnen. Und irgendjemand muss beginnen. Oder sagen wir besser: Einer hat begonnen. Unser Vater im Himmel. Und einer hat es in Perfektion fortgesetzt: Jesus Christus, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der sein wunderbares und attraktives Gesicht zeigt mitten in der Welt. Und nun sind wir dran: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Mit der Jahreslosung ist ein herausforderndes Programm für das Jahr 2021 gesetzt. Werdet barmherzig! Und schaut bei dem ab, der die Barmherzigkeit erfunden hat: euer Vater im Himmel. Es kann nicht sein, dass wir zu barmherzig sind. Es kann nur sein, dass wir zu gnadenlos und unbarmherzig sind.

Deshalb ermahnt uns Jesus in seiner Feldrede und fordert uns heraus: „Jetzt habt ihr die Gelegenheit zu zeigen, wie ich in eurem Leben abfärbe. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Zeigt Haltung! Unsere Welt braucht nichts dringender.